

Dr.med. Ursula Davatz

10.9.2020

Schulverweigerung bei Kindern mit AD(H)S und Lernstörungen

[Audio](#)

[00:02:16.380] - Speaker 1

Mal schauen, ob es geht. Hört man es? Ich möchte Sie alle ganz herzlich begrüßen zum heutigen Abend. Verstehen alle Schweizerdeutsch? Ja? Muss ich nicht auf Hochdeutsch sprechen? Als erstes möchte ich meiner großen Freude Ausdruck geben. Vor 62 Jahren war ich genau in diesem Saal als junge, angehende Kantonsschülerin. Wir wurden hier begrüßt. Wir sind die zukünftige Elite von Kanton Aargau. Damals gab es nur eine einzige Kantonsschule in Kanton Aargau. Darum sind wir aus dem ganzen Kanton zusammengekommen. Das hatte den Vorteil, dass man nachher am ganzen Kanton vernetzt ist. Es gab noch nie Kanti Bade, noch nie Kanti Wohle, sondern nur Kanti Aarau. Ich habe ein kleines Spiel von Franz Hohler gespielt. Und ich habe den kleinen Ententeich gespielt. Der hier unten ist. Er ist noch genau gleich wie hier unten. Es hat mich natürlich sehr gefreut, dass ich das alles noch antreffe. In diesem Sinne ist das meine Alma Mater im Gymnasium. Und es bringt natürlich unheimlich viele Erinnerungen im Herd wieder auf. Wenn ich hier rumlaufe, an jeder Ecke ist irgendeine Erinnerung. Aber jetzt gehen wir zum Vortrag. Das Thema heisst "Schulbeweigerung bei Kindern mit ADHS" und ich sage ADHS und ADS. Ich nehme sie auseinander.

[00:04:10.840] - Speaker 1

Und Lernstudien. Das ist das Ziel, dass die Kinder sozialisiert werden, dass sie sozialisiert werden und möglichst optimal auf das Erwachsene. Unsere heutige Gesellschaft ist nicht immer genau gleich. Sie ist sehr stark auf Leistung ausgerichtet ist, Leistung, die man in der Wirtschaft dann brauchen kann, sind die Schüler natürlich, wenn man die Schüler auch gewinnt, in dieser Leistungsgesellschaft zu gehen zu kommen. Das heisst, die Schule bietet an erster Stelle Normierungsprozesse an, wie man sein muss, dass man dann erfolgreich ist in der Gesellschaft und möglichst viel Geld verdient. Wenn es zu laut ist, müssen Sie einfach die Fenster zumachen. Man muss ja lüften und darum habe ich alles gelüftet, aber Sie dürfen auch schliessen. Dann vielleicht stört ihr keinen. Ich habe gestern Abend einen Vortrag gehört. Nein, vorgestern Abend ist sie von Alain Guggenwühl und er hat die Schule sehr kritisch beleuchtet, aber auch sehr fein und hat dann so Fragen gestellt, sind Kinder eigentlich für die Schule da oder ist die Schule für Kinder da? Und häufig hat man das Gefühl, Kinder sind eher für die Schule da. Er hat eine weitere Frage gestellt, werden Kinder in der Schule gescheiter oder werden sie dümmer? Der, wie heisst der, der uns den Misskredit 3erG gibt, der hat gesagt, Dummheit ist lernbar.

[00:05:56.000] - Speaker 1

Und das stimmt. Man kann, wenn die Schule nicht auf das Wesen des Kindes angepasst ist, kann es beim Kind auslösen, dass es eher dümmer wird, respektive seine Persönlichkeit nicht entwickelt. Ein Drittel läuft normal, ein Drittel läuft zur schlechten Tracht und ein Drittel läuft ganz schlecht. Das hat auch den Guggenbügel gebracht. Ein Drittel fällt irgendwie raus und hat Probleme oder läuft nicht gut in der Schule. Wir haben heute Abend das Thema ADHS und Schulverweigerung. Kinder mit ADHS, die passen nicht in den Regelunterricht. Ich habe einige Geschichten, wie sich die Lehrer die Zähne und das Gehirn an den Kindern ausbeissen, wie diese Kinder in andere Schulen, in Privatschulen, Zuhause usw.

Rausgenommen werden. Wenn ich etwas zum ADHS sage, sage ich als Ärztin, dass es keine Krankheit ist. Adhs ist eine spezifische Persönlichkeit, die genetisch vererbt ist. Das weiss man in vielen Varianten. Aber im medizinischen System wird es nach wie vor als Krankheit behandelt. Die Krankenkassen zahlen, aber oft entstehen Folgekrankheiten. Das ADS und das ADHS und das ADS sind aus meiner Sicht keine Krankheiten. Das ist das psychische Zustandsbild. Ich darf jetzt nicht sagen Krankensbild. Also die Persönlichkeit, die am meisten genetisch bestimmt ist. Warum passen die ADS und ADHS Kinder nicht zu den Ich nehme nur ein paar spezifische Persönlichkeitseigenschaften heraus.

[00:08:07.410] - Speaker 1

Sowohl die ADHS Kinder wie auch die ADS Kinder haben Probleme mit Impulskontrollen. Das heisst, sie können ihre Emotionen nicht so gut stören. Bei den ADHS Kindern geht der Impuls dann nach aussen, sie reden rein, sie stören den Unterricht. Wenn es nicht mehr sinnvoll ist, strecken sie ihn auf und rufen rein. Sie fragen dem Lehrer das Wort. Wenn es in der Stunde noch langweilig ist, fangen sie ihren Nachbarn an zu stören. Man muss ja irgendwie Unterhaltung haben. Das freut den Lehrerinnen und Lehrer nicht so Freude. Und die Lehrerin auch nicht. Auf dem Pausenplatz verwickeln sie sich oft in Streitigkeiten. Man sagt, Familie mit ADHS und es läuft in der Familie. Die Kinder haben mehr Beziehungsabbrüche, Scheidungen, Stellenwechsel etc. Konflikte werden oft mit Aggression und wenn es nicht mehr weitergeht mit der Aggression, dann mit Beziehungsabbruch. Das Schulsystem reagiert auf das impulsive, unkontrollierte Verhalten mit Bestrafung. Wenn allzu viel Bestrafung passiert, dann hat das Kind schlussendlich genug. Es verweigert die Schule, es geht nicht mehr in die Schule. Oder es wird von der Schule ausgeschlossen. Das heisst, es ist nicht beschulbar. Das muss eine Institution. Der Carlos, der in allen Zeitungen geschleicht wurde, wo man jetzt ein extra Gefängnis für ihn baut, ist aus meiner Sicht ein hundertprozentiges Adiaskind, das man nicht sehr geschickt behandelt hat.

[00:09:58.430] - Speaker 1

Man hat ihn eingesperrt, man weiss Gott nicht was alles. Und man sieht es höllt laut, wo er rausgekommen ist. Und das Justizsystem ist nicht in der Lage, mit denen umzugehen. Und die Methoden, die es anwendet, sind genau die Methoden, die ich sage, dürfen wir nicht machen bei Alterskindern nicht machen dürfen. Und wenn es dann schon mal so weit gewachsen ist, wird es schwierig. Die schlechte Impulskontrolle, ein ganz kleines Kind, ich habe auch noch keine Impulskontrolle, aber bei den AdHS Kindern kommt die Kontrolle verspätet und ist nie so gut wie bei anderen. Was sie weiter haben, und eigentlich müsste ich das vorhin schon sagen, ist eine starke, hohe Sensibilität. Sie sind sehr empfindlich, sie nennen alles wahr. Wenn ich eine Mutter frage, welches Kind merkt zuerst, wenn es ihnen schlecht geht, sagt sie immer, es sei ein Adiaskind. Sie nennen also alles wahr. Wenn man gegen sie vorgeht, wenn man sich schockiert oder etwas sagt, was ihnen nicht passt, dann werden sie aggressiv. Ihre hohe Sensibilität führt dann zu einer hohen Reaktivität und zu einer aggressiven Abwehr. Aber es ist vorne dran immer eine Verletzung. Die sieht man meistens nicht, man sieht nur die Aggressivität und auf die reagiert.

[00:11:20.520] - Speaker 1

Aber wie es entstanden ist, das schaut man nicht so genau an. Man will sie gleich wieder zum konformen Verhalten bringen. Die Ablenkbarkeit ist schwierig. Wenn das Kind ablenkbar ist, lernt es nicht genug. Sie

sind dann ablenkbar, wenn der Lehrer nicht interessant genug berichtet. Wenn er zu langfältig oder zu langwierig ist, holen sie sich von anderen Seite Stimulation. Die Ablenkbarkeit ist eine versteckte oder vergessene Kluge. Ablenkbarkeit ist eine Offenheit, wenn es langweilig ist. Wir schauen, was sonst noch läuft auf dieser Welt und beschäftigen uns damit. Die Ablenkbarkeit ist auch Sensibilität. Aber der Lehrer und die Lehrerin wollen das Problem durchbringen und dann stört die Ablenkbarkeit. Eigentlich müssten wir allen Lehrer und Lehrerinnen sagen, wenn ihre Kinder nicht aufpassen, dann müssen sie ihren Unterricht etwas interessanter gestalten. Es ist einfacher gesagt als gemacht. Zudem haben die Kinder natürlich zu viel Ablenkbarkeit, also von den interessanten Videospiele. Der Lehrer hat heutzutage viel mehr Konkurrenz als früher.

[00:13:03.530] - Speaker 2

Ich habe.

[00:13:06.070] - Speaker 1

Dann auch gefragt, was sie machen, wenn die Kinder Videospiele spielen und die interessanter sind als die Schule. Dann hat er gesagt, man muss schauen, was in den Videospiele gemacht wird und dann muss man ein interessanteres Spiel machen. Ich denke, das ist möglich, denn die sind alle gleich programmiert. Im Augenblick, wo es langweilig wird, verkaufen sich viele als Clowns in der Klasse. Das ist natürlich lustig, denn dann haben sie Aufmerksamkeit und sind konkurrenzlos zum Lehrer. Der Lehrer hat aber nicht so gefreut. Er hat eine Geschichte erzählt. Es gab eine Klasse, die nur Scheich gemacht hat, nicht aufpasste. Alle Lehrer hatten ein Burnout. Burnout rauszutun, einen Neuen zu holen. Schlussendlich hat er die Schuld gelegt und holte die Pensioniertenlehrer wieder reingeholt und der ist dann auf dem Pulp gesessen. Da haben die Kinder alles durcheinander gemacht, das 15/20 Spürspritzengerät und er ist einfach am Pulp gesessen und hat Zeitung gelesen. Nicht diszipliniert. Am zweiten Tag hat er ein Buch gelesen und die Kinder haben wieder lauter Scheiss gemacht und schlussendlich Dann ist einer der Kinder gekommen und hat gefragt, wann sie endlich mit dem Unterricht beginnen können. Und dann waren die Kinder bereit. Und in diesem Sinne, nicht jeder kann sich das natürlich leisten.

[00:14:45.000] - Speaker 1

Wenn man andere Verhaltensweisen an den Tag legt, dann kann man den Teufelskreis unterbrechen. Und dann kommt der intrinsische Lernwillen, das heisst der Lernwillen, der von innen kommt. Prinzipiell sind an sich alle Kinder lernwillig, lernbegierig. Sie wollen eigentlich lernen, aber man bietet es halt nicht jedem Kind nach seiner Art an. Und die braven Kinder, die nicht so wild sind, die machen da mit, aber adios Kinder, die haben Probleme. Im Augenblick, wo sie dann immer bestraft werden, Wenn sie eine gelbe oder rote Karten bekommen und dann ständig bestraft werden, mit der Zeit verleiden sie mit der Zeit an die Schule und dann verweigern sie. Und dann haben wir die Schule verweigert. Jetzt noch schnell zu den Kindern mit ADS. Das H heisst Hyperchinesen, also starke Aktivität. Kinder mit ADS sind genau gleich sensibel, manchmal noch sensibler. Heute würde man sie unter hochsensibel darstellen. Aber wenn sie abgelenkt werden, gehen sie eher nach innen. Sie versinken in Träumen, sie schauen zum Fenster. Sie können sich innerlich eine ganze Geschichte erzählen und verpassen den ganzen Unterricht. Die Lehrer merken das oft nicht, weil sie nicht stören. Die mit H, also die ADH Esseln stören, aber die, die träumen, abschweifen, die schlafen irgendwohin, respektive wandern in die Träume ab.

[00:16:39.580] - Speaker 1

Und die verpassen dann den Unterricht. Die hängen wieder an. Das ist bei den ADH Esseln so. Wenn sie ihr Ding finden, das was sie interessiert, dann können sie hyperfokussiert sein und dann hängen sie ein und dann arbeiten sie. Ads Kinder können wegen ihrer Sensibilität, können auch sehr schüchtern sein. Aber die ADS Kinder haben aber mehr Angst vor neuen Situationen. Eine neue Situation ist am Anfang der Schule. Da habe ich jetzt eine Mädchen, die zur Schule gehen soll. Und die weigert sich schon am ersten Tag. Was hat dann die Lehrerin gesagt? Wir sollen sie einfach einsperren, damit sie nicht wegrennen kann. Absolut falsch aus meiner Sicht. Das macht Angst. Und wenn man solche Massnahmen, so vergewaltigende Massnahmen bei den Kindern ergreift, dann haben sie oft ewig eine Schulverweigerung. Dann bringt man sie nie mehr richtig in die Schule. Aber das sind oft pädagogische Massnahmen. Ich habe das gerade eines der Lehrerin gesagt und ich habe dann zur Mutter gesagt, nein, das darf man das nicht machen darf. Man muss das Kind langsam in die Schule führen können. Man muss herausfinden, und bei jedem Kind ist wieder eine andere Situation, wie man es an die Schule angewöhnt hat.

[00:18:17.540] - Speaker 1

Manchmal müssen die Mütter noch länger bleiben und dann macht man den Müttern immer Vorwürfe, dass sie die Kinder nicht loslassen. Das ist manchmal so, aber es muss nicht so sein. Die Mutter muss als Übergangsbegleiter, wie beim Stapettenlaufen, eine Zeit lang mitgehen, bis sich das Kind wohlfühlt. Als das Kind die Schule verweigert hat, das war nicht ein Erstklassler, das waren schon 5 Klasse oder so, da habe ich dann gesagt, der Lehrer müsse nach Hause kommen und eine Beziehung zu dem Kind herstellen muss. Er hat das gemacht, er ist mit dem Kind ins Zimmer gegangen, Sie konnte ihm zeigen, was sie hat, und so wurde eine Beziehung hergestellt worden. Und dann ging sie wieder in die Schule gegangen. Aber am Montag ging sie aber wieder in die Schule gegangen. Und warum? Weil man gefragt hat, was dort anders ist. Dort war die Heilpädagogin. Nichts gegen Heilpädagogen, ich kenne gute Heilpädagogen. Aber das Problem der Heilpädagogen im jetzigen Schulsystem, die müssen sich spezifisch auf das Kind beziehen. Die Kinder sind aus der Gruppe herausgekommen. Dadurch wird es von den anderen wieder gecancelt und anders behandelt als die anderen. Das mögen die meisten Kinder nicht. Sie wollen ja im Gruppenverband sein.

[00:19:43.040] - Speaker 1

Und ich hatte immer nur die Meinung, dass sie nicht verweigert ist, weil die Heilpädagogin dort war. Man hat gesagt, sie stelle so blöde Fragen oder geht so fest auf mich ein. Das hatten sie gar nicht gerne. Jetzt ein weiterer Punkt, Lernstörungen. Ich weiss nicht genau, wie es zusammenhängt, aber viele von den ADHS Kindern haben Lernstörungen. Und die bekannten Lernstörungen sind Lese und Rechtschreibenstörung, Legasthenie und Dyskalkulie. Aber es gibt auch Störungen im finmotorischen Bereich, die sind dann nicht gut in der Handskill und im Werkunterricht. Und es gibt Störungen im grobmotorischen Bereich, also Hand, Auge, Koordination. Und teils können sie sehr gut sein im finmotorischen Bereich und schlecht im grobmotorischen Bereich und umgekehrt. Gut im Fussballspiel, aber schlecht im handwerklichen Bereich. Dann gibt es auch die tiefe Diskriminierungsstörung. Das heisst, und das ist früher noch mehr gesagt worden, heute reden wir nicht mehr so viel davon, aber es

gibt sicher einige. Ich habe selber eine Lehrerin als Therapeutin, als Erwachsene Person gehabt. Die Person hat gesagt, sie konnte lesen, aber sie hat gar nichts verstanden. Einfach nichts verstanden. Da ist im Hirn etwas anderes. Da wird von der Laute, die man selber macht, vom Schriftbild, das man macht, man kann das lesen, man kann es aussprechen, aber es wird übertransportiert ins kognitive Hirn.

[00:21:20.980] - Speaker 1

Und bei der auditiven Diskriminierungsstörung, wenn die Kinder dann noch eine Mutter, einen Vater oder eine Lehrerin haben, die ganz fest auf sie einschwätzen, die ersten vier Wörter bleiben hängen und der Rest wird verloren. Darum sagt man, man darf nur ein Befehl auf das Maul geben und nie viele nacheinander und nur in einem kurzen Schritt. Wir Erwachsenen, die ja alle so intelligent sind, haben dann oft die Tendenz, dass man sagt, man muss das und dann erklärt man und erklärt man und erklärt man und macht so einen Overkill. Also am Schluss gehört gar nichts mehr. Bei der ersten Gruppe hat man den Kindern Spiele gegeben und man hat drei Kategorien gemacht. Bei der ersten Gruppe hat man alles erklärt und dann haben die Kinder damit gespielt. Bei der zweiten Gruppe hat man halb erklärt und gesagt, mach weiter. Und bei der dritten Gruppe hat man nur hingegeben, du kannst damit machen, was du willst. Und bei der dritten Gruppe, in der man gar nichts erklärt hat, haben die Kinder am längsten damit gespielt. Und das zeigt genau, dass Kinder neugierig sind, lernbegierig und dass sie herausfinden wollen. Sie sind alles kleine Erfinder. Zum Teil haben sie auch eine andere Warnnahme, auch sensorisch.

[00:22:48.560] - Speaker 1

Da erzählen die Mütter, sie vertragen kein Wollen auf der Haut. Vom Geschmack her essen nur eine einzige SalatsöÙe, Nudeln und Butter. Und sonst nichts. Ich hatte so einen. Da hat man Angst, dass sie werden nicht richtig ernährt. Aber man hat Untersuchungen gemacht. Man hat einen Pädiater hier. Er darf mich dann vielleicht korrigieren. Man hat Untersuchungen gemacht mit Kindern, die ganz verschiedene Diäten zu sich genommen haben. Es gab keine Mangelerscheinung. Ich weiss nicht, wie das passiert ist. Irgendwie sind sie zu einer Sache. In unserer Schule zählt immer noch Schreiben und Rechnen. In den englischen Schulen zählt Sport und in den amerikanischen auch. Aber bei uns muss man lesen und rechnen können. Wenn man in einem oder in beiden Gebieten schlecht ist, ist man ein dummer Schüler. Und wenn dann die Kinder halt eben diese Lese und Rechtschreibungsstörung haben und dann im Diktat von einer Seite 40 Fehler oder mehr, alles ist rot, dann ist das ein Problem. Ich hatte einen Schüler, also ich hatte den erst als Erwachsener, und der hatte eine Lega, also Lese und Rechtschreibungsstörung. Und der Lehrer, das ist jetzt schon ein paar Jahre her, aber es hätte auch dort nicht sein sollen, hat der Lehrer den Schüler vor die Klasse vorgenommen und ihn beschämt.

[00:24:25.240] - Speaker 1

Also ihn fertig gemacht, was er für viele Fälle hat. Und der Schüler ist, wir haben ihn inhaliert, der ist dann drogensüchtig geworden. Wir wollten ihn in den Lehrer bringen, praktisch hat er gut geschafft, aber in der Schule haben wir ihn nicht mehr gebraucht. Jeden Morgen ist es dem schlecht. Er hat die ganze Nacht nicht geschlafen. Wir haben ihn nicht mit 10 Rassen wieder in die Schule gebracht. Die Beschämung ist etwas vom Schlimmsten. Beschämung kann man verwenden, wenn man Ausweichverhalten Eskimo machen das, wenn ein Kind im Frühling aufs Eis geht, was eigentlich nicht mehr aufs Eis gehen sollte, dann können sie dann einbrechen, dann rufen wir die ganze Gemeinschaft zusammen und lassen das

Kind öffentlich aus. Das geht nie mehr aufs Eis. Und das will man erreichen. Aber wenn man ein Schulkind beschenken will, dann geht es nie mehr zur Schule. Das ist ja nicht das, was man will. Das wäre eine negative Pädagogik, eine negative Motivierung, die nicht funktioniert. Es wird aber dennoch häufig von Eltern, vom Lehrer kann man nicht genau sagen, aber es wird noch häufig gemacht. Dass man meint, wenn man dem Kind aufzeigt, wie schlecht es ist, das würde es im Ehrgeiz motivieren, dass es dann mehr lernt.

[00:25:56.600] - Speaker 1

Und das funktioniert nicht. Kinder können, und das sind oft Mädchen, ich habe eine 50jährige Patientin, die ist ganz sicher eine ATS, also eine Frau, wenn man schlecht ist in der Motorik, in der Koordination schlecht im Ball zu spielen. Früher ist das immer so gemacht worden, es wird zum Teil auch heute noch gemacht, dass die Captains die Mannschaft wählen dürfen. Die Kinder werden am Ende immer am guten gewählt und am Schluss werden die schlechten gewählt. Und dann werden die, die motorisch schlecht sind, immer am Schluss gewählt. Und man kann sich nicht vorstellen, wie fest sich diese genieren. Auch wenn es keine schlechte Note gibt, aber sozial ist das so diskriminierend. Darum ist das Wählen nach dem Besten, da sind wir wieder bei unserer Leistungsgesellschaft, keine gute Methode, um die Kinder zu integrieren und mitzunehmen. Die Beschämung ist ein ganz schlimmes Gefühl. Und ich sage immer, die Beschämung wird verwendet, Scham und Schuld sind nahe beieinander. Das wird an sich verwendet, um das Individuum zur Gruppe zu normieren. Aber die Kinder sind nicht so leicht normierbar. Und dann werden sie nur aus der Gruppe ausgeschlossen. Also man darf nur, wenn man will, dass sie etwas nicht mehr machen.

[00:27:39.260] - Speaker 1

Wenn man dann die Beschämige Frau machen will, wie die SCMA das machen, dann kann man die Beschämung verändern. Aber das ist ja sehr, sehr besonders. Wenn wir unsere Schulverweigerer haben, und es gibt schon die ersten Klasse, ich habe ein Kind, das hat zwei Jahre in die Schule gegangen, das ist ein ADS Kind, und das hat man nie mehr richtig in die Schule gebracht. Ich denke, alle Methoden, die man angewendet hat, haben einfach nicht funktioniert. Im Augenblick, wo ein Kind die Schule verweigert, stehen die Eltern vor einem Problem. In unserem Land ist die Schulpflicht ein gesetzliches Verankern. Wenn ein Kind in die Schule geht, ist es aus Scheuheit, weil es beschämt wurde oder weil es gemobbt wurde. Das kann sein. Ich habe Dunkelhäutige, die zum Beispiel gemobbt wurden. Wenn sie in der Schule nicht ganz brillant sind in der Schule, dann fallen sie schnell unten raus. Dann, im Augenblick, als das Kind nicht in die Schule geht, kommen die Eltern unter Druck. Dann fangen sie an, Druck auf das Kind aufzusetzen. Dann kommt man in einen Teufelskreis. Je mehr man Druck auf das Kind aufsetzt, umso weniger bringt man das Kind in die Schule. Das vergleiche ich mit Eseln.

[00:29:05.530] - Speaker 1

Eseln kann man auch nicht zu etwas entzwingen. Man muss ihnen Zeit lassen, bis sie mitmachen. Je mehr die Eltern verzweifelt sind und Druck aufsetzen, umso weniger geht das Kind in die Schule. Dann, die Kinder sind ja alle hochsensibel, die merken die Nervosität der Mutter und dann funktioniert gar nichts mehr. Ich hatte ein Beispiel von einem Kind, das von einem jungen Bub, 8 Jahre alt war er glaube er war acht, er ging zu einer Lehrerin und die hat ein bisschen laut gesprochen. Es war eine Deutsche, das ist

nicht gegen Deutsche. Aber er war sehr sensibel und hat das nicht vertraut. Dann ist er hat das nicht vertreibt. Er hat das nicht vertreibt. Und dann ist er abgehauen, nach Hause gegangen und hat gesagt, er vertraut das nicht. Klar, er hat sich dann falsch verhalten. Die Schule hat mit der Mutter Kontakt aufgenommen und irgendwie hat das alles nicht geklappt. Die Kindergärtnerin von diesem Jungen hat gesagt, dass er an sein Haus herausgerannt sei, aber er sei er manchmal hervorgegangen, aber immer wieder gekommen. Sie hat es bei der Lehrerin gemacht, die die Zeitung gelesen hat. Sie hat gewartet, bis er wiederkommt. Die Lehrerin hat das nicht gemacht.

[00:30:25.130] - Speaker 1

Sie hat die nächste Massnahme eingeleitet. Schlussendlich ist das Geschäft gegangen. Und schlussendlich wurde der Junge wurde mit der Polizei von zu Hause abgeholt und in ein Heim gesteckt. Ich war schon da, aber konnte es nicht mehr verhindern. Und klar, die Mutter hat es vielleicht nicht alles ganz gut gemacht, aber er hätte nicht in ein Heim gehen. Es war ein intelligenter Junge, aber die Kommunikation zwischen Schule, Lehrerin und Mutter hat nicht funktioniert. Und das Kind war das, was weggesperrt wurde. Das andere Mädchen, das habe ich schon erzählt, die ist auch eine ganze Schüchle. Irgendwie hat man nie den Anschluss in der Klasse gefunden. Man hat nicht herausgefunden, wie und was. Und schlussendlich hat man dann einen Sonder Sie hat sich die Bewilligung gemacht, dass sie immer nach Hause in die Schule muss. Aber immer, weil sie zuhause schlafen darf. Sie wurde jeden Tag von den Eltern hochchauffiert. Und was hat sie im Heim gemacht? Sie ist dort auch nicht in die Schule gegangen. Sie ist vor der Tür gesessen. Riesenaufwand, viel Geld, kein Silberbacken. Ein anderes Kind, das hat sich an einem Sporttag sehr angestrebt. Sie hat dann ein anstrengendes Asthma gemacht. Das löst Angst aus.

[00:31:53.450] - Speaker 1

Die Angst, die sie dann hatte, hat sich auf den Schulort übertragen. Die hat dann auch die Schule verweigert. Sie war dann vier Wochen lang im Kantonsspital Aarau. Die Mutter musste im Zimmer übernachten. Dort habe ich geholfen, sie nach der Sportferien wieder in die Schule zu eingliedern. Wir haben das alles versprochen, wie und was vorgehen und sie ist wieder in die Schule. Der Wiedereinstieg muss immer zusammen mit den Eltern, der Schule und dem Lehrer gemacht werden. Ich hatte einen BITS Schüler, der war wahrscheinlich auch ein ADS Kind, sehr sensibel, der ist aber immer davor gerannt. Dann haben wir eine Sitzung gemacht mit den Eltern, Oli Buch, der Klassenlehrerin und dem Schulleiter. Dann hatte ich die Idee, dass jedes Kind der Klasse diesen Buch eine Woche lang begleiten muss, einfach als Begleiter. Er darf ihn beschützen von den Übergriffen der anderen. Er darf ihm aber auch sagen, dass er sich nicht so gut benommen hat. Also er darf ihm auch ein wenig Rat geben. Die Mädchen haben das zuerst gemacht, die sind sozial oft schon etwas weiter. Man hat die ganze Klasse durchgemacht. Alle Mädchen, alle Buben. Und das hat bestens funktioniert. Also er ist so wieder in die Schule eingegliedert worden.

[00:33:21.960] - Speaker 1

Einmal ist er wieder davor gerannt. Und das war in dem Moment, in dem er im Turn war und eine Mädchen hat ihn begleitet. Und da waren die Buben und die Mädchen schon auseinander getrennt gewesen. Also nur die Jungs im Turnen. Dann konnte das Mädchen nicht mitgehen. Aber dann haben wir

herausgefunden, was es ist und dann konnte man das auch wieder einrenken. Er hat seine Bills fertig gemacht, er hat etwas gelernt und er ist ab und zu noch zu dieser Lehrerin zurückgekommen, um zu sagen, wie es ihm geht. Also, ja. Und er hat mich dann schon leider gefragt, ob ich das schon manchmal schon gemacht habe. Ich habe gesagt, nein, das ist mir einfach hier in den Sinn gekommen. Also bei jedem Kind muss man es wieder anders machen, bei jeder Situation. Und es gibt keine Grenze für Kreativität, die man miteinander ausfinden muss. Ein anderes Kind hatte ich in der vierten Klasse. Da hat er so wild auch einen AD Heissler. Dann haben sie eine Privatschule hier. In der Privatschule sind sie das vierte oder das fünfte auf dem Haufen gehackt und es ist immer noch nicht ganz Und dann habe ich gesagt, aus der ersten Schule, also dort habe ich dann eine Schuldispense gemacht, als Ärztin konnte ich das so gekonnt.

[00:34:38.120] - Speaker 1

Und habe dann mit der Mutter ein Programm gemacht. Er musste Esel führen, Hund spazieren führen, das Mittag kochen, die hat er zum Teil geschafft. Und in der Sommerferien haben wir ein Meeting gemacht, ich habe den Schulpflege anriefen und gefragt, welchen Lehrer für diesen ersten Entwurf kenne. Dann hat man mir den ich die Frage stellen könnte. Dann hat man mir einen Lehrer angegeben, ich habe mit ihm Kontakt aufgenommen, ich habe mit dem Lehrer und der Familie, die Vater und Mutter waren geschieden, aber wir haben zusammengearbeitet, eine Sitzung gemacht und dort war der Junge natürlich dabei. Dann konnte der Junge den Lehrer kennenlernen und die haben dann ein bisschen abgemacht. Dann kam dann in die vierte Klasse zu diesem Lehrer, er hat die Schule durchgemacht, hat auch Lehrern gemacht, im KV und ist wieder in die Schule gegangen. Aber wir mussten ein individuelles Programm ausarbeiten, damit das funktioniert. Im Augenblick, wo man Schulverweigerung hat, nicht einfach das Kind wieder in die Schule zurückzustoßen, nicht bestrafen, nicht die Eltern bestrafen, sondern herausfinden, warum das Kind in die Schule verweigert. Wenn man das Gefühl hat, man hat herausgefunden, warum das Kind in die Schule verweigert, dann muss man schauen, ob man das beseitigen kann oder wie man das überführen kann.

[00:36:00.000] - Speaker 1

Ich hatte auch schulische Verweigerung wegen des Mobils. Dann habe ich beraten, wer das Kind als Freundin nehmen könnte, sodass es immer einen Begleiter hat und mit der Zeit dann wieder andere Mädchen dazu nehmen kann. Man muss immer das Umfeld anschauen und schauen, wie man das verändern kann, sodass das Kind wieder in der Lage ist, in die Schule zu gehen. Aber nicht einfach auf das Kind loszugehen. Mit Druck funktioniert gar nichts. Man muss es eher locken. Ich habe viele Psychatriepatienten beruflich wieder rehabilitiert. Ich habe immer gesagt, man muss locken und nicht stossen. Mit Stossen geht gar nicht. Wenn es schon ältere Kinder sind. Ich habe einige Schulverweigerer in der Kantone. Ich hatte in der Kantonsschule Baden. Einer der Lehrer hat mir das herausgefunden und mir immer wieder geschickt, dass etwas nicht gegangen ist. Ich habe die Eltern eingeladen. Mein Prinzip war immer, dass der Vater das Kind zwei Wochen lang in der Schule begleiten muss. Eine kantonische, intelligente, ganz sensible Schülerin begleitete den Vater. Ich habe gesagt, er müsse sie begleiten, danach kann er wieder gehen und nicht in der Schule bleiben. Wenn sie es nicht aushalten, dürfte sie sogar wieder davonlaufen. Sie war zu sensibel, sie hat zum Teil die Klasse nicht ausgehalten.

[00:37:45.070] - Speaker 1

Und wie das bei den ADS Kindern oder auch ADHS Kindern ist, wenn sie es nicht mehr aushalten, müssen sie flüchten. Die hat eine Matur gemacht, die hat Mathematik studiert und doktriert jetzt. Aber es hätte genau auch falsch laufen können, man hätte sie auf die Königfelder tun und psychiatrisch behandeln können und sie wäre vielleicht nie mehr daraus herausgekommen. Also es geht darum, dass man das Umfeld so gestaltet, die Ressourcen heraus holt, die dem Kind am besten helfen, damit es wieder in die Schulter kommt. Da man ADHS immer noch als Krankheit anschaut und an erster Stelle nur die Aufmerksamkeitsstörung behandelt, aber nicht so fest Sensibilität und alles andere, gibt man Ritalin und andere Amphetamine. Diese bewirken schon und so können sie sich in diesem Moment besser fokussieren können. Aber alle ADHS und ADS Kinder sagen, ich bin dann auch nicht mehr so kreativ. Und da die weit schweifende Aufmerksamkeit, die Guggenbühel als intelligent oder sensibel angeschaut hat, geht weg. Man streamline die Kinder mit diesen Medikamenten, damit sie in unser System passen. Aber man macht ihre Persönlichkeit kaputt oder mindestens einschränkt. Ich sage als Spruch zu Eltern von ADHS Kindern und auch Lehrern, man kann ADHS Kinder totschiagen und sie folgen immer noch nicht.

[00:39:30.270] - Speaker 1

Mit dem möchte ich nur zeigen, wie verzweifelt man mit diesen Kindern werden kann. Aber das bringt es nicht. Also zu bestrafen, damit sie dann das machen, was man will, funktioniert nicht. Man muss sie eher mit Vorbildern, mit Ziehen, mit Führen, mit interessanten Ideen ändern. Man muss Kreativität haben, um sie mitnehmen zu können. Kinder, die entgleisen, und wenn das ein Drittel ist, wie heisst die, die wir einladen? Die Bildungs... Margret Stamm. Margret Stamm, die sagt, 20% der Schüler fallen raus und das Schulsystem und bekommen nicht damit zu gehen. Guck, da haben wir jetzt schon gesagt 30%, also ein Drittel, 33%. Wenn diese Menschen mit einer speziellen Persönlichkeit nicht richtig gehandhabt werden, dann nicht persönlich gerecht gehandhabt werden, dann kostet sie unheimlich Reparaturkosten. Nicht nur psychiatrische, medizinische Reparaturkosten, auch somatische. Ich habe sehr viele Adersler im Erwachsenenalter, die dann alle möglichen Krankheiten haben. Und auch viele von diesen landen schlussendlich in Gefängnis. Von dort her lohnt es sich natürlich, früher einzugreifen und wirklich zu investieren. In dem Sinn, dass man versucht, diese Kinder persönlichkeitsgerecht zu behandeln. Lieber mal nichts machen, als etwas falsch zu machen. Wie der Lehrer das gemacht hat, der pensionierte, ist einfach hingesessen und hat es sich nicht bei ihr gelassen.

[00:41:25.980] - Speaker 1

Und dann sind sie aber nachgekommen. In diesem Sinne würde es sich lohnen, früh das Umfeld zu beraten, sodass es besser umgehen kann mit der ADAC. Die HOTA, die Institution, die wir heute hier vertreten, das heisst ja Home Treatment Area. Die Eltern gehen zu der Familie nach Hause zu der Familie, die helfen dann Eltern beraten, wie umgehen mit den Kindern und sie sind auch bereit in die Schule zu gehen oder vielleicht sogar mal zu beobachten und im Umfeld Ich möchte ihnen ein Knowhow mitgeben, dass das Kind eine bessere Entwicklung machen kann. Dass es überhaupt eine Entwicklung machen kann und nicht eine Entwicklung auf den Sinn stellen. Und indem man nach Hause geht, oftmals haben die Mütter ja nicht Zeit, um ins Büro zu kommen, zum Psychiater etc. Ja, kommt man diesen Familien entgegen. Und mit dem Handtreatment behandelt sie auch nicht unbedingt unter einem medizinischen Modell. Man muss die Kinder nicht als krank darstellen und jetzt muss das repariert werden. Sondern das System ist einfach leidend. Das Kind ist leidend. Das Leben der Menschen und das Leben der Menschen alle. Und da kann man dann helfen, wie man das System umstrukturieren kann.

Und wenn man nach Hause geht, sieht man viel schneller, wie die Sache läuft, als wenn die Leute zu einem ins Büro kommen.

[00:43:02.660] - Speaker 1

In diesem Sinne kann nur dafür plädieren, dass man das Umfeld unterstützt. Wenn Fälle passieren, sowohl bei Eltern als auch bei Lehrern, Das ist Bösartigkeit von den Eltern und den Lehrern. Es ist einfach das Nichtwissen. Ich denke, es ist ganz, ganz wichtig, dass man im Umfeld ein Knowhow gibt und nicht nur das Kind diagnostiziert und isoliert behält. Wir haben hier noch Broschüren von der Hotta, die Sie sich davon bedienen können. Und ich habe noch ein paar Kopien eines Papiers mitgebracht, das ich publiziert habe. Und da sage ich, die Gene legen den Grundstein, das umfällt bestimmte Krankheiten. Ich bin gerade dran, ein Buch zu lesen über Epigenetik. Und Mikrobiologen, die lachen heute selber darüber. Was für lineare Vorstellungen sie hatten. Hier haben wir Gen und dort haben wir Krankheiten. Die Genforschung ist heute gross im Trend, aber es herrscht immer noch die eidimensionale Vorstellung. Wir haben hier die und die Aminosäuren und die Genen. Man könnte bei den Genen gerade Krankheit feststellen. Dabei ist dazwischen ganz viel Steuerung von der Natur und da gehört das Umfeld natürlich dazu. Früher hat man die Evolutionstheorie von der Vererbung gehabt und Lamarck hat gesagt, erfahrene Eigenschaften, die sich auch in den Genen niederschlagen können.

[00:44:50.480] - Speaker 1

Darüber hat man gelacht. Heute kommt man wieder zurück zu dem, dass gelernte Sachen sogar bis vier Generationen weitergehen können. Also es lohnt sich, mit diesem Umfeld zu arbeiten und an diesem Umfeld umzustrukturieren, sodass die Kinder heil durch ihre Entwicklung durchkommen und dann die Gesellschaft zur Verfügung stellen. Ich kann am Schluss noch auf den Reinstein zurückgehen. Der ist ja auch hier in die Kantonsschule gegangen. Er hatte eine Lega und hat bis fünf Jahre nicht gesprochen. Und da ist ein Bild von ihm. Da hat er gesagt, er hätte den offenen Geist dieser Schule sehr geliebt. Aber man hat ihn beinahe rausgerührt aus der Kantonsschule, weil er in Deutsch und wahrscheinlich auch in Französisch, als er in den Sprachen schlecht war. Im Französisch kann man so viele Fehler machen, speziell als Legastheniker. Man hat ihn beinahe rausgerührt, hat dann aber ein Auge zudrückt und gehalten. Und jetzt ist man stolz, dass man gehalten hat. Und es heisst jetzt Einstein hat. Also, es lohnt sich nicht alles zu normieren. Es lohnt sich, die kreativen und ein bisschen andersartigen ADHS und ADS Kinder zu unterstützen und heil durch ihre Entwicklung zu bringen. Gerade unter den Erfindern hat es einige, unter den Businessleuten hat es einige, die haben Glück gehabt, aber man könnte noch mehr gut durchbringen.

[00:46:21.760] - Speaker 1

Und das ist ein bisschen mein Credo dazu. Und auch... Ja, wie gesagt, Änderungen zu stellen. Wer hat eine Frage? Ja. Ich bin eben ein wenig zu wundern, weil die Kinder sich in der Schule nicht konzentrieren können. Und warum? Es gibt auch noch andere Methoden. Teil ADHS Kinder können nur lernen, wenn sie in Trubel am Esstisch sitzen und alle drum herum sprechen. Dann können sie sich konzentrieren. Teile müssen auch Radio laufen lassen und dann können sie sich konzentrieren. Wenn es still ist, schweigt alles ab. Andere sind es genau umgekehrt, die müssen ganz ruhig sein. Ich hatte einen, der immer zeichnen musste. Wenn er zeichnete, konnte er aufpassen. Aber die Lehren haben das verboten.

Ich habe dann gesagt, lönnt es ein Zeichnen? Über das Zeichnen stimuliert er sich. Man kann über die Sitzordnung etwas machen. Vorher ansetzen, in der Tür an die Wand, nicht am Fenster, damit er nicht raus schauen kann. Nicht der Unruhigste nebenan, eher ein braves, ruhiges Mädchen. Ebenfalls ein Stuhl dazwischen, wie sie das auch haben. Aber das ist wegen Corona und nicht wegen Ablenkbarkeit. Mit der Sitzordnung kann man etwas machen. Die Tiere sitzen nicht so gerne vorne, weil sie dann so ausgesetzt sind.

[00:48:04.950] - Speaker 1

Sie werden lieber hinten, dann haben sie alles im Blick. Das muss man herausfinden. Aber mit dem Sitzen kann man auch etwas machen. Jetzt hat es keine Lächenschall mehr im Zirkusknie, aber man sieht, wenn das Tier etwas abgelenkt ist, nimmt der Lehrer bzw. Der Tanteur wieder Bezug auf das Tier. In diesem Sinne muss der Lehrer und die Lehrerin immer ein bisschen im Auge haben und wieder etwas rausholen. Nicht bist du offen, sondern wenn gespätzt wird. Was hast du noch dazu zu sagen? Also, reinnehmen. Und klar, man kann Ritalin geben und dann kann ihr nach Konzentration sehr viel besser werden. Und die Noten gehen sicher um einen Punkt hoch. Und ich bin nicht gegen Ritalin. Man darf das sehr wohl geben. Aber es ist nicht das Einzige. Mit Ritalin ist das Problem nicht gelöst. Ich habe es mit der Erfahrung gemacht, dass es für die Kinder sehr anstrengend ist, sich die ganze Zeit zu konzentrieren. Das stimmt, das stimmt. Was man auch machen kann, also die Hyperaktiven, wenn es gar nicht mehr geht, oder ja oft sind es Buben, aushalten auf dem Stuhl, sagen, ich sehe, du hältst nicht mehr aus, geh drei Runden aufs Schulhaus springen und dann kommst du wieder.

[00:49:26.420] - Speaker 1

Man hat sogar Untersuchungen gemacht, dass nach dem Turnunterricht die Kinder Also alle Kinder, die sich besser konzentrieren können. Aber ganz sicher die ADSler. Sie müssen genügend Auslauf haben. Man kann auch sagen, würdest du das bitte in ein anderes Schulzimmer bringen? Also irgendein Botengang. "Und das ist die Frau mit der ADHS, die habe ich zu den Gemüthen erschöpft." Die muss man holen. Die darf man nicht aus dem Auge lassen. Die vergisst man ja nicht. Und wahrscheinlich muss man die sogar fragen, ob für sie alles klar ist. Oder soll ich etwas nochmals erklären? Dann, wenn sie es nicht verstehen, dann sagen sie nicht, dass sie es nicht verstanden haben. Sie gehen einfach runter. Ich denke, in der Schweiz ist es in der Kultur, man meldet sich nicht meldet, wenn man etwas nicht versteht. Und bei den ADSL, die können sie auch eine lange Leitung haben. Wenn die dann als Erwachsene in eine Stelle kommen, brauchen sie länger, bis sie die Routine haben. Ich sage ihnen, sie müssen das ihrem Chef oder ihrer Chefin sagen. Ich brauche etwas länger, ich muss das alles in mein Hirn speichern. Aber wenn ich es dann mal habe, dann funktioniert es. Also geben sie mir die Geduld.

[00:51:00.970] - Speaker 1

Ich denke, als Lehrerin müsste man ab und zu so schnell antippen und fragen, ob es klar ist oder ob man dazu eine Frage hat. Dann könnte man auf jeden Fall sogar ein anderes Kind verwenden, um nochmal etwas zu lernen. Sie können sich dann auch übers Erklären können Sie sie auch wieder besser internalisieren. Die anderen haben es gar nicht verstanden und bei dem komme ich draus. Und der erklärt das so kompliziert und das mögen sie dann gar nicht. Also die ADSler, bevor sie auch den Entscheid treffen, verzeichnen so den Entscheidungsplan, haben viele Verzweigungen und schauen alles

durchschauen. Und mit dem kommt dann oft auch eine Ambivalenz. Aber die müssen alles abchecken, bevor sie dann vorwärts gehen können. Auf eine Art ein bisschen wie der Esel, der muss zuerst herausfinden, was los ist. Und erst, also eine Orientierungsreaktion. Und erst wenn er sich orientiert hat, dann kann er laufen. Gibt das ein bisschen eine Antwort? Ja? Ich verstehe es nicht so gut da vorne. Kann es jemand weiter transportieren?

[00:53:14.880] - Speaker 1

Ja. Ich bin mir nicht ganz sicher, ob ich alles verstanden habe. Also, die meisten sagen, dass ihre Kreativität weg, wenn ich das Medikament nehme. Aber konzentrieren können sie sich. Was das Medikament helfen können, ist, dass sie realisieren, dass es auch ein Zustand ist. Und so kann man auch noch sein. Ich hatte einen Jugendlichen, der sagte, er habe über das Medikament gelernt, zu empfinden, in welchem Zustand man sein kann. Er hat dann mit 14 oder 15 abgesetzt und gesagt, er wolle das auch selbst machen. Und das stimmt. Man ist ja dann in einem anderen Zustand und dann merkt man, so kann es auch noch sein. Und wenn sie es selbst in diesen Zustand bringen, dann ist das wunderbar. Teile machen es mit regelmässig Sport machen, andere machen es mit regelmässig ein Instrument spielen, mit Handwerk etc. Ich sage oft, in den Ferien können sie uns weglassen, aber sie müssen genügend Anregung haben. Ich weiss nicht, ob ich richtig auf sie geantwortet habe. Können Sie hören, das ist besser. Sie haben gesagt, dass Kreativität leidet.

[00:55:10.300] - Speaker 2

Wenn man die.

[00:55:11.660] - Speaker 1

Medikamente.

[00:55:12.420] - Speaker 2

Nimmt. Und ich behaupte, das ist das Gegenteil.

[00:55:16.480] - Speaker 1

Weil mein.

[00:55:18.000] - Speaker 2

Sohn, wenn er.

[00:55:19.410] - Speaker 1

Die Medikamente nimmt, kann.

[00:55:22.020] - Speaker 2

Sich dann etwas ertäufen, dann kann er irgendwann mal Ego.

[00:55:25.080] - Speaker 1

Spielen und dann kommt das Zeug raus. Das finde ich super cool. Wenn die Wirkung.

[00:55:30.720] - Speaker 2

Der.

[00:55:30.790] - Speaker 1

Medikamente aber zu Ende geht, bringt man keinen Schritt voreinander. Im Gegenteil.

[00:55:37.660] - Speaker 2

Ich habe das Gefühl, dass es hilft, Ideen zu kanalisieren. Und sich vielleicht sogar 2 Minuten nach der.

[00:55:43.120] - Speaker 1

Idee nochmals in eine andere Idee einzusetzen.

[00:55:45.450] - Speaker 2

Und dann sofort den.

[00:55:47.050] - Speaker 1

Klima umzusetzen. Und von dem her sehe ich nicht, wo.

[00:55:51.500] - Speaker 2

Eine.

[00:55:51.860] - Speaker 1

Negative Beeinträchtigung dieser Kreativität.

[00:55:55.840] - Speaker 2

Wirken soll sein.

[00:55:57.190] - Speaker 1

Klar, das hast du verstanden. Klar, der Atemzweig ist weit verstanden. Aber wirklich.

[00:56:07.690] - Speaker 2

Mir.

[00:56:07.920] - Speaker 1

Geht es.

[00:56:08.820] - Speaker 2

Immer spüren. Ich kann.

[00:56:12.050] - Speaker 1

Die Aussage.

[00:56:15.280] - Speaker 2

Nur noch vollziehen.

[00:56:16.430] - Speaker 1

Es gibt Anlässe und das ist durchaus möglich. Das sagt dieser Teil. Das Ritalin, das sie immer bekommen haben, Konzerte oder was, das war wie eine neue Welt. Und das stimmt. Es geht nicht, wenn es nicht zu sehr überall verstreut ist. Und wenn es dann fokussieren kann, dann kann es etwas Zämt bringen. Und dann kann es natürlich auch etwas kreatives zusammenbringen. Absolut, solche Situationen gibt es. Und die sollen ruhig das nehmen. Es sind auch die anderen, die finden, es geht nicht. Aber ich will da gar nicht Nein sagen.

[00:56:53.610] - Speaker 2

Sie hat bei mir eine super Nacht geöffnet. Sie haben.

[00:57:05.210] - Speaker 1

Mir meine Tochter gezeigt. Sie ist schliesslich auch.

[00:57:09.710] - Speaker 2

Nicht allzu.

[00:57:10.260] - Speaker 1

Weit vom Darmstamm gefallen. Ich wäre froh.

[00:57:13.580] - Speaker 2

Wenn Sie noch etwas dazu erklären könnten. Ich möchte Sie erklären, wie man.

[00:57:17.680] - Speaker 1

Dazu kommt herauszufinden, was die Ursache ist.

[00:57:21.600] - Speaker 2

Denn wir verzweifeln.

[00:57:23.560] - Speaker 1

Vor allem.

[00:57:23.870] - Speaker 2

Daran, dass wir nicht verstehen, warum. Das ist.

[00:57:27.180] - Speaker 1

Der Punkt, den ich zu.

[00:57:29.300] - Speaker 2

Überzeugen bin. Denn wir auch keine.

[00:57:34.510] - Speaker 1

Ansatzpunkte haben. Die Ursache ist genetisch. Die genetische Ursache führt zu einem anderen Hirn, das anders verarbeitet, anders prozessiert, es ist ein anderer Wahrnehmungstyp. Also ganz viele Dinge können anders sein. Und da ist man mit der Neuropsychologie erst so dran, herauszufinden, wie das Hirn anders. Und es funktioniert natürlich bei jedem funktioniert es natürlich anders. Es gibt nicht das ADHS Hirn. Das Hirn kann nicht anders. Es reagiert so, wie es reagiert. Klar, man kann die Reaktionen abdämmen oder mehr im Zaum halten. Aber es bleibt immer etwas von dem da. Das ist die Hardware. Ich weiss nicht, ob ich Ihnen hier genügend... Sie müssen hier vorne bleiben. Das bedeutet, dass es gar.

[00:59:01.590] - Speaker 2

Keinen spezifischen Vorfall in der Schule geben muss? Ja. Dass ein Kind einfach plötzlich sagt "Aus".

[00:59:10.740] - Speaker 1

Ich gehe nicht mehr. Doch, es hat schon immer irgendetwas gegeben. Aber es muss nicht unbedingt in der Schule sein. Es könnte auch zu Hause sein. Beim nächsten Vortrag schaue ich dann, was zu Hause läuft und was an emotionalen Belastungen läuft. Da kann es auch wegen dem nach Hause gehen. Aber meistens waren kleine Dinge, die sich aufgehüpft haben und dann im Hirn natürlich zu mir werden. Irgendwann reicht es. Das bringt es fast zum Überlaufen und dann ist es weg. Dann muss man alles so zurückverfolgen. Aber es ist nicht zweifelbar. Kinder, die nicht sprechen können, oder geistig behinderte Kinder, die sind oft auch sehr sensibel. Dann benennen sie sich komisch und man versteht nicht, warum. Wir sind gewohnt, zu reden. Wenn ich mit geistig Behinderten arbeite, muss ich immer das Umfeld

fragen. Was war da? Was war dort? Mit der Zeit kann man konstruieren, was es ist. Es ist immer etwas da.

[01:00:15.360] - Speaker 2

Dass die Psychiaterin Schilf braucht?

[01:00:17.420] - Speaker 1

Ja, ja, nur, wir Psychiater haben manchmal das Problem, dass wir dann nur die Symptome anschauen und versuchen die Symptome wegzubringen und nicht die Ursache anschauen. Und aus meiner Sicht muss man immer die Ursache anschauen. Aber hier steht, dass die Psychiaterin Hilfe braucht. Es braucht fachliche Hilfe, wer immer das ist. Denn selber, man ist ja auch systemblind, man merkt gar nicht. Und wenn jemand von aussen reinschaut, der sieht dann schneller, wenn es nicht gut läuft. Schaut dann breit. Man hat sich natürlich gefreut, es ist wie ein Detektivarbeit. Und ich mache das. Das gleiche, wie er.

[01:01:05.990] - Speaker 2

Zieht, wenn es akustische Fehler ist. Ich bin ja das Begadeter der ersten Ansprechpartner, welche mögliche Ausgibs wurden mir geschüttert. Bis ich jene Vertragungen mit ihr übergebe. Ich verstehe.

[01:01:28.420] - Speaker 1

Das nicht so gut. Als Kinderarzt.

[01:01:35.590] - Speaker 2

Bin.

[01:01:35.710] - Speaker 1

Ich ja der.

[01:01:38.350] - Speaker 2

Primäre Ansprechpartner. Es pressiert nicht. Man muss warten.

[01:02:07.100] - Speaker 1

Ein Arzt hat gesagt, dass es jetzt pressiert. Jetzt müssen wir ganz langsam machen. In einer solchen Situation muss man zuerst mal den Druck rausnehmen, genauer schauen und nichts überstürzen. Sonst macht man das Kind nur kaputt. An sich könntet ihr sie dann an den Hotel anrufen und wenn irgendjemand frei ist oder dann frei wird, sagen, würdet ihr mal einen Hausbesuch machen und versuchen herauszufinden, was hier nicht funktioniert. Und nicht einfach das Kind rausreißen und in die Schule drücken.

[01:02:47.420] - Speaker 2

Das sicher nicht.

[01:02:48.340] - Speaker 1

Nein, nein. Ich hatte so ein Kind haben, das hat die Schule verweigert, die hat sich nicht wohl gefühlt. Was hat sie gemacht? Jeden Morgen war es ihr schlecht. Sie ging nicht in die Schule gegangen. Man hat gesagt, wir müssen sie raussperren. Sie hat sich ausgesperrt, sie ist hospitalisiert und heute hat sie eine sehr erschwerte Stelle. Und das bringt es nicht. Nein, nein, Zeit lassen, pressiert überhaupt nicht.

[01:03:10.760] - Speaker 2

Und die eine Frage ist, ich denke, es bräuchte ja auch eine Lehrerhoch, wenn wir damit.

[01:03:18.400] - Speaker 1

Umgeordnet sind. Naturtalente und andere können es nicht suchen.

[01:03:30.840] - Speaker 2

Wenn es.

[01:03:33.600] - Speaker 1

Nicht geht mit dem Lehrer, der erste Versuch wäre, auch wieder eine Fachperson reinzuholen, die Mediation zwischen Kind, Familie und Lehrer macht. Da müssen wir natürlich aufpassen. Ich sage immer "Never teach a teacher". Lehrer lassen sich nicht gerne belehren. Wir helfen lassen uns nicht gerne helfen. Wir sind ja immer die Helfer. Da muss man vorsichtig dran hingehen und dem Lehrer zuerst mal Verständnis geben, dann die Interaktion anschauen und dann vielleicht Vorschläge machen, wie man das machen könnte. Den Lehrern muss man oft sagen, ich kann doch nicht alle so speziell behandeln. Die Mütter sagen das auch. Doch, sie haben das Recht, ganz individuell zu behandeln. Jedes Kind ist ein anderes Kind und jedes Kind braucht etwas anderes. Wenn die anderen Kinder reklamieren, dann kann der Lehrer sagen, du kannst das schon. Der kann es noch nicht. Sei doch froh, dass du es kannst. Anstatt der darf immer und ich immer reklamieren darf. Also, dass man den Lehrer unterstützt. Und wenn es gar nicht geht, manchmal geht es gar nicht, dann haben die Eltern das Kind raus. Dann gehen sie in eine Privatschule. Aber die, die es nicht zahlen können, haben sie diese Möglichkeit nicht. Manchmal kann man auch die Klasse innerhalb des gleichen Schulhauses wechseln.

[01:04:53.880] - Speaker 1

Das ist manchmal auch eine Möglichkeit. Aber da müsste man dann schon wieder mit der Schule, mit dem Schulleiter sprechen. Welche Lehrer kommen hinterher? Wer hat noch Fragen? Was löst.

[01:05:14.680] - Speaker 2

Das beim Kind aus, wenn es die rote Karte bekommt?

[01:05:22.150] - Speaker 1

Es ist nicht mehr motiviert. Zurückweisung. Ja, es empfindet eine Zurückweisung. Es empfindet, ich bin nicht so, wie ich bin. Ich bin falsch. Später kommt das heraus. Ich wurde immer kritisiert. Ich konnte es nie recht machen. Ich wurde immer angeklagt. Das ist ein schlechtes Selbstwertgefühl. Das wollen wir natürlich nicht. Das bringt es nicht. Darum sagt der Druckgebühl. Machen wir Kinder kaputt oder fördern wir sie? Das löst mit Sicherheit ein schlechtes Selbstwertgefühl aus. Aber es motiviert es nicht, besser zu lernen.

[01:06:09.400] - Speaker 2

Das ist kein.

[01:06:18.440] - Speaker 1

Leben, das ist ein Spiel. Das ist ein Spiel in einer Mannschaft. In dieser Mannschaft hat es fixe Regeln. Wenn man gegen diese Regeln verstösst, dann gibt es diese Karte. Aber das ist innerhalb des Spiels. Wenn ein Teil dann zu viel die rote Karte bekommt, dann hat es zum Teil auch Wutausbrüche. Und zum Teil hat es ein anderer blöd angeschwätzt. Und wenn es einen Schiri gesehen hat, dann gibt es einen Strohhalm und sonst halt nicht. Das ist eine andere Situation. Das Kind in der Schule ist ein Individuum, das als Individuum Das ist nicht eine fixe Mannschaft mit fixen Regeln.

[01:07:05.460] - Speaker 2

Nein, ich finde, in.

[01:07:10.120] - Speaker 1

Der Familie sollte man flexibler sein. Man sollte herausfinden, warum das Kind immer das macht. Und dann schauen, wie man umstrukturieren kann. Ich mache dann zum Teil eine andere Sitzordnung. Mutter sitzt neben das Kind, Vater neben das Kind. Die, die sich immer streiten, nicht gegenüber, sondern in der Suche nach Schreck. Oder man macht Spiele aus dem ganzen Zeugs. Man muss das Ganze und ändert es dann immer wieder ändern. In der Familie sollte man nicht mit gelber und roter Karte funktionieren. Das ist zu stark. Es ist toll und alle sind begeistert, aber das ist nicht das Leben. Für die einen ist es das Leben, aber okay, die dürfen das auch machen. Aber man kann nicht die Regeln des Fussballspiels auf alle Situationen übertragen. Das Ziel ist ja nur, dass der Ball das Tor reinbringt und man als Mannschaft zusammen arbeitet. Aber in der Schule ist das Ziel, dass jedes Individuum nach seinen Fähigkeiten gefördert wird und sich gut entwickeln kann. Klar, es braucht gewisse Anpassungen. Und wenn einen allzu viel stört, dann muss man den, so wie ein fauler Apfel, und etwas anderes beschäftigen. Aber man muss nicht sagen, dass man ein Böse ist und deshalb wird bestraft nicht herausgenommen.

[01:08:52.780] - Speaker 1

Du kannst momentan nicht aushalten in der Gruppe, du bist zu zappelig oder musst zu viel stören, aber ich will das nicht. Und darum gebe ich dir jetzt diese Aufgabe. Also differenziert die Kinder behandeln und nicht alle nach der gleichen Welt. Im Fussball ist es so. Aber wir sind stark für das Fussballprojekt. Macht

das Sinn? Weitere Fragen? Ergänzungen? Wenn ein Kind nicht stört? Nein, das Kind spürt es nicht. Es spürt es nicht? Ja. Aha. Also es merkt nicht, dass es.

[01:10:09.100] - Speaker 2

Anderen.

[01:10:10.940] - Speaker 1

Weh macht. Aha. Ich weiss, wenn ein Kind anderen weh macht und man fängt gerade an, weh zu machen, dann fängt man am Ende an. Und wenn Kinder aggressiv werden und anderen weh machen, die Kleinen beißen an meinem Arm. Wie Hunde. Dann muss ich zuerst wieder schauen, was eigentlich los ist. Was will das Kind mit dem sagen? Zum Beispiel kleine Kinder, die beißen. Wenn man ihnen sagt, man mache weh, kann man. Aber man muss zuerst herausfinden, was man eigentlich will. Kleine Hunde zwicken einander und fordern einander auf. Manchmal ist das Beißen auch einfach eine Kontaktaufnahme. Das Wehmachen kann auch eine Verteidigung sein. Wenn das Kind wegen irgendwem verletzt worden ist, dann muss man das anschauen. Man muss eigentlich immer versuchen herauszufinden, was man mit dem Kind kommunizieren will. Und die Kommunikation nicht als erstes in die Narbe rein tun. Du machst weh. Macht das irgendwie Sinn? Jaja, jaja... Wir? Ihr kennt uns. Das Problem ist die kinetische Bestellung im Sozialverhalten.

[01:11:44.660] - Speaker 2

Und die Nähe und Bestandsprobleme. Ja. Ja, der merkt gar nicht.

[01:11:51.930] - Speaker 1

Da könnte ein Rollenspiel machen und sagen, wie man es anders machen könnte. Also, dass man die Situation wiederholt. Aber nur mit "Tut weh" zu sprechen und zu sagen, das tut weh, das funktioniert nicht. Das funktioniert nicht. Und das Nähe/Distanz Problem, der macht vielleicht weh. Oder man lässt sich in Ruhe und dann ist es auch aggressiv. Man muss immer herausfinden, was hintendran steht. An sich können wir auch ein Rollenspiel machen. Und das inszenieren. Du willst etwas von dem oder du willst mit einem Spielzeug spielen will. Man reisst den anderen einfach weg und sagt, du willst das Spielzeug. Wenn du das willst, kann man etwas anderes, also Tattoos handeln. Und so weiter. Man kann einfache Handlungsabläufe mit den Kindern spielen. Aber nicht einfach nur das sogenannte schlechte Verhalten bestraft und sagen, das darfst du nicht. Das hat keine Kontrolle darüber. Das kommt eben. Und eben wie sie sagen, das merkt man gar nicht. Ist das eine Antwort darauf? Ja, immer herausfinden. Ich habe viel an den geistigen Behinderten, denn die konnte ich nicht fragen, was los ist. Da musste immer überlegen, was die Situation ist, was sie ausdrücken will. Die halten das zum Teil ganz fest, weil sie Freude daran haben.

[01:13:25.940] - Speaker 1

Man muss immer herausfinden, was es bedeutet. Ich bin die Einzige, ich.

[01:13:40.590] - Speaker 2

Brauche noch ein wenig Material.

[01:14:04.460] - Speaker 1

Super, super, genau.

[01:14:30.000] - Speaker 1

Ah, der wollte Interaktion, er konnte nicht anders als schuppen. Das war seine Kontaktaufnahme, weil es andere ihm gefehlt hat. Das trifft man noch häufig an. Super, schön, freut mich. Gutes Beispiel. Da war eine Frage.

[01:14:56.050] - Speaker 2

Ja. Ja. Ja. (durchsage) Ja. Ja. Nein. Ja. Fühlt er sich zuhause.

[01:16:16.180] - Speaker 1

Sicher oder muss er zuhause helfen?

[01:16:22.530] - Speaker 2

Ja. Ja. Die haben wir in allen Möglichkeiten nicht mehr verhandeln können. Der Schlüssel für die Tür geht weg.

[01:16:45.880] - Speaker 1

Die Kindergärtnerin von der Schule, die zu Hause gerannt ist, hat auch gesagt, am Anfang sei sie nachgerannt, dann hätte sie nicht mehr gemacht und er sei immer von selber zurückgekommen. Wenn er an der Vorrennung ist, könnte man ihm auf den Weg geben und sagen, wenn du dich erholst hast, wenn du dich beruhigt hast, darfst du gerne wieder kommen. Wenn es zu spät ist, darfst du nicht sagen, dass du darfst das nicht, dann geht es gar nicht, man kann es ja nicht hindern, sondern du kommst wieder, wenn es okay ist für dich. Da ist die Schule, die Behörden und das Rechtssystem immer unter Druck. Die sagen, wenn das Kind nach Hause geht, sind wir verantwortlich. Wenn niemand zuhause ist, sind wir verantwortlich. Ich nehme es nicht so genau. Das ist die Möglichkeit, um mit einem Kind umzugehen. Und dass immer wissen zu müssen, was ist und was passiert, da sagt man, die Kinder können überhaupt nicht für sich schauen. Kinder sind oft viel, wie soll ich sagen, eigenständiger oder intelligenter oder verantwortungsvoller. Wenn man immer sagt, pass auf, pass auf, dann machen sie alle Fehler. Wenn man sie machen lässt, machen sie es besser. Und wir stören sie oft mit unseren Eingriffen.

[01:18:14.920] - Speaker 1

Und wahrscheinlich würde ich mit dem eher abmachen... Ich sehe, du musst immer wieder davor rennen. Haben Sie eine Ahnung, warum wir davor rennen? Wenn er das nicht bekommt, was er will.

[01:18:27.670] - Speaker 2

Was.

[01:18:29.260] - Speaker 1

Passiert, wenn.

[01:18:32.520] - Speaker 2

Man zu Hälfte sagt, dass unsere Türe zu ist?

[01:18:41.280] - Speaker 1

Wenn man es sich schon gewohnt ist. Ich hätte es eher mit einem offenen System gemacht. Jeder muss es so machen, wie es für ihn stimmt. Ich hätte es eher dazu gesagt, es gibt immer wieder Momente gibt, in denen du das Gefühl hast, du musst nach vorne rennen. Okay, machen wir miteinander eine Abmachung. Wenn du dich wieder beruhigt hast, dann darfst du zurückkommen. Also ich würde es einem eher offen lassen, als du musst. Und dann kann man zur Kooperation bringen. Also ADRS Kinder bringt man nicht zum Gehorsam, aber zur Kooperation. Und wenn man sie zur Kooperation auffordert, dann hat man sie viel besser im Boot. Wenn man von ihnen Gehorsam verlangt, sie alle Kraft, um dagegen vorzugehen. Alle. Und dann muss man halt ein wenig Vertrauen haben, dass man eine Beziehung hat und dass sie wieder kommt. Und dann kann man auch sagen, du meinst, das geht, du kannst wieder kommen und dass man sich nicht für das Davorrennen schämen muss, fürs Davorrennen.

[01:19:51.980] - Speaker 2

Nicht.

[01:19:54.760] - Speaker 1

Wissen wir noch nicht. Sie erzählen es dann später, wenn sie erwachsen sind. Es sieht so aus. Also irgendeine andere Interaktion anzubringen, als zuvor zu rennen und hinterher zu rennen. Oder zu sagen, das geht nicht. Ich habe zu einem Erwachsenen, AD Hässelen, wenn er Probleme an der Arbeit hatte. Ich habe gesagt, wenn sie es nicht mehr aushalten und den Impuls spüren, dass sie ihrem Chef die Schlöterli anhängen müssen, dann laufen sie davon. Und das hat er dann gemacht. Wir haben es ihm natürlich kritisiert, dass er davonläuft. Aber ich habe gesagt, er ist immer noch besser als eine Verzeigung am Hals. Ja, man muss immer wieder Methoden herausfinden. Ist es ein bisschen beantwortet? Ja, aber ich nehme es die Kinder nicht ganz so unmündig anzuschauen. Sie wurden lange festbewacht, sind überall rumgegangen und haben gut für sich schauen können. Heute sind sie stauend unter Kontrolle. Und rechtlich sagt man, das muss so sein. Aber ich nehme es an, dass es nicht immer so ist. Ich möchte noch etwas mehr Freiheit geben. Hier ist eine Frage.

[01:21:30.780] - Speaker 2

Oder sie sind nicht gut integriert.

[01:22:01.330] - Speaker 1

In.

[01:22:05.260] - Speaker 2

Der.

[01:22:07.330] - Speaker 1

Gruppe. Also wenn die ADS Kinder aus der Gruppe ausgelassen werden, oder halt einfach keine Freunde haben, das ist dann ein Gruppenproblem, ein Sozialproblem. Und ich meine, der Lehrer oder die Lehrerin müsste etwas machen, damit die Dynamik anders läuft. Das habe ich schon mit meinem Kind gemacht.

[01:22:32.740] - Speaker 2

Man kann.

[01:22:34.230] - Speaker 1

Dann immer ein paar wenige finden, die bereit sind, mit dem Kind etwas zu machen. Und wenn das passiert, dann wird es oft wieder integriert. Aber der Lehrer muss dort etwas machen. Jetzt gibt es auch solche Kinder, die bei einer Wand integriert sind, die wirklich einen isolierten Platz. Das muss man auch wieder herausfinden. Wenn man die Kinder dann gewaltsam integriert, dann ist das auch nicht recht. Aber ich denke, da sollte der Lehrer etwas machen. Im Sinne von Gruppenspiel. Also sicher nicht den Sport, in dem die Kinder am Ende ausgewählt werden. Da muss man die Sozialkompetenz der Kinder etwas fördern. Und auf dem Pausenplatz müsste man auch wachsamer sein und schauen, wie das läuft. Aber das funktioniert oft nicht. Die Lehrpersonen müssen Interesse haben, dass die Gruppen funktionieren. Ich bringe ein Beispiel von Google. Sie haben versucht herauszufinden, was ein gutes Team ist. Ein klassisches Team. Sie haben viele Algorithmen überlaufen, gerechnet und gemacht, aber es kam gar nichts raus. Wir sind auf zwei Punkte gekommen. Jedes Kind, jede Erwachsene hat gleich viel Zeit zum Reden. Das ist eigentlich Demokratie. Man schaut, dass alle zum Reden kommen. Das ist ein funktionierendes Team. Schwätzt nicht nur einen und die anderen folgen.

[01:24:20.110] - Speaker 1

Und das andere ist, man nimmt wahr, bis es den anderen Kindern geht. Also nicht Kinder, Gruppenmitglieder geht. Also man nimmt am Augenkontakt wahr, wie es dann zu Mut ist. Und die Teilnehmer machen dann so Spiele, so Befindlichkeitsspiele. Was für eine Erfahrung habe ich heute? Und in allen Gruppentherapien werden solche Sachen gemacht. Es wird dann auch kritisiert, dass das so ein bisschen allzu viel Wohlfühlklima ist. Aber wenn das Kind so ausgrossen wird, dann müsste man vielleicht was solcher Sachen machen. Denn alles Intellektuelle kann man auch noch später lernen. Aber wenn Sozialkompetenz und Persönlichkeitsentwicklung kaputt gemacht wird, das ist dann schwierig zu reparieren. Also weniger intellektuelle Leistung und mehr EQ, also emotionale Intelligenz und soziale Intelligenz. Noten dafür gibt man jetzt. Aber fördern tut man es nicht so. Man erwartet einfach, dass sie es haben, dass sie es von zu Hause mitbringen. Und das ist nicht immer möglich. Ist es ein bisschen beantwortet? Es geht gerade.

[01:25:44.260] - Speaker 2

Im Swimming, wenn der eine die Wildschweine hat und heimnimmt und der andere für einen, der oft immer mitspielt. Und was solltet ihr mit den anderen machen?

[01:26:03.240] - Speaker 1

Eine eigene zu reden. Die Zwillinge haben eine ganz spezielle Dynamik. Sie entwickeln sich dann auch aneinander. Der eine nimmt diese Rolle und der andere übernimmt diese Rolle. Ich denke, da muss die Mutter auch versuchen muss, eine Gesellschaftsspiele zu machen. Und mit denjenigen, die sie kennt, beraten, wer sie einladen könnte. Also dass sie ihm hilft, Initiativen ergreifen, dass er auch einladet. Und der Zwilling Bruder kann auch helfen. Wer will einladen, kann. Man kann Vorschläge machen. Aber derjenige, der keine Initiative hat, muss selbst einladen. Aber man braucht eine gewisse Unterstützung. Da hat es sich schon so ausdifferenziert. Der eine ist sozial, der andere hält sich ab. Zwillinge haben eine ganz spezielle Dynamik. Manchmal wechselt es dann. Ich habe ein paar Zwillinge begleitet. Ja, es ist nicht so einfach. Aber ich denke, die Mutter muss eingreifen und denen ein wenig helfen. Und vielleicht der andere dazunehmen. Und dann würde ich dir vorschlagen, dass du den mal einladen musst. Macht das Sinn? Und dann muss man schauen, wie es läuft. Ich habe falsch geschaut. Ja? Doch? Okay. Wie lässt du ihn ein? Dass dann derjenige, der keine hat, den einladen muss. Macht das Sinn? Dann muss man schauen, man kann mit solchen Ideen einsteigen und dann muss man schauen wie.

[01:27:49.500] - Speaker 2

Es läuft. Macht es Sinn.

[01:28:00.620] - Speaker 1

Dass.

[01:28:03.580] - Speaker 2

Diese Erwachsene hierher kommen?

[01:28:08.640] - Speaker 1

Viele machen das. Früher wurden die Leute, die jetzt 50 sind, die sind noch nicht getestet worden. Dann wird das Kind getestet und der Vogel beginnt man sich auf einiger Anfersicht zu beobachten. Und so kommen jetzt einige Erwachsenen zum Testen. Ich persönlich... Ich teste nicht. Ich nehme nur das Anamnesen auf und lasse mich beschreiben. Und ich sehe natürlich auch eine Interaktion. Und wenn es zum Beispiel heisst, der Grossvater war jetzt Sonne, dann denke ich, ah, was ich mich an die Hose... Und habe noch Alkohol getrunken. Und das ist dann Selbstbehandlung. Man kann zum Testen gehen, weil man das dann so schwarz und weiss auf dem Test hat. Und oft, wenn sich Erwachsene dann testen, weil ihre Kinder Diagnose nicht erhalten haben. Das macht Sinn. An dem Abend haben drei Erwachsene ADHS Personen gesprochen. Die haben dann alle gesagt, die haben als Kind ihre Diagnose nicht gewusst. Als Erwachsene kam dann Col. Und die haben gesagt, für sie ist es eine Entlastung. Auf einmal

hat das Verhalten einen Namen. Ah, jetzt verstehe ich es einordnen. Das heisst natürlich nicht, man muss trotzdem damit leben oder damit arbeiten. Aber man kann es ein bisschen einordnen. Und viele entlastet das.

[01:29:40.530] - Speaker 1

Und viele gehen testen. Manchmal werden die Kinder auch getestet und in der Einzelsituation funktioniert es dann gut. Dann können sie sich konzentrieren. Dann sagt man sie einfach ein Adios. Aber von der Anamnese her sieht man, dass es in der Gruppensituation herauskommt. Ich hätte.

[01:30:12.090] - Speaker 2

Für das.

[01:30:13.130] - Speaker 1

Ergänzen nicht geholfen.

[01:30:15.570] - Speaker 2

Was.

[01:30:16.840] - Speaker 1

Man auch immer.

[01:30:20.760] - Speaker 2

Vergisst, dass das Hirn wieder.

[01:30:25.870] - Speaker 1

Entwickelt.

[01:30:27.480] - Speaker 2

Ist. Das ist so, ja. Der Fettbuss ist der Fettbussbilder. Das ist das Meiste von den Symptomen.

[01:30:47.630] - Speaker 1

Danke vielmals, das ist ein.

[01:30:53.870] - Speaker 2

Votum.

[01:30:55.070] - Speaker 1

Absurd in meinem Sinn. Das Hirn ist in der Entwicklung. Man kann das positiv fördern oder man kann es auch verzwerger. Das wollen wir nicht. Wir müssen Zeit lassen. Wir verpassen nichts. Im Gegenteil. Es soll sich in Ruhe entwickeln. Das ist das Alter. Vor 62 Jahren bin ich noch jünger gewesen. Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend und hoffe, Sie können etwas Gutes mit nach Hause nehmen und haben von diesem Abend profitiert. Und Broschüren hat es noch davon.

[01:32:19.660] - Speaker 2

Mit?

[01:32:33.340] - Speaker 1

Schön. Mit? Ah, klar. Dann kann man es gebrauchen. Schön. Schön, dass Sie vor.

[01:32:54.420] - Speaker 1

Die Kinderär waren die ersten, die das gesehen haben. Die Psychiater haben wir schon lange gesehen. Die Psychiater, ich muss da schnell abstimmen.